Aus dem schweizerischen Heimatwerk : eine Betrachtung vor Weihnachten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779006

Nutzungsbedingungen

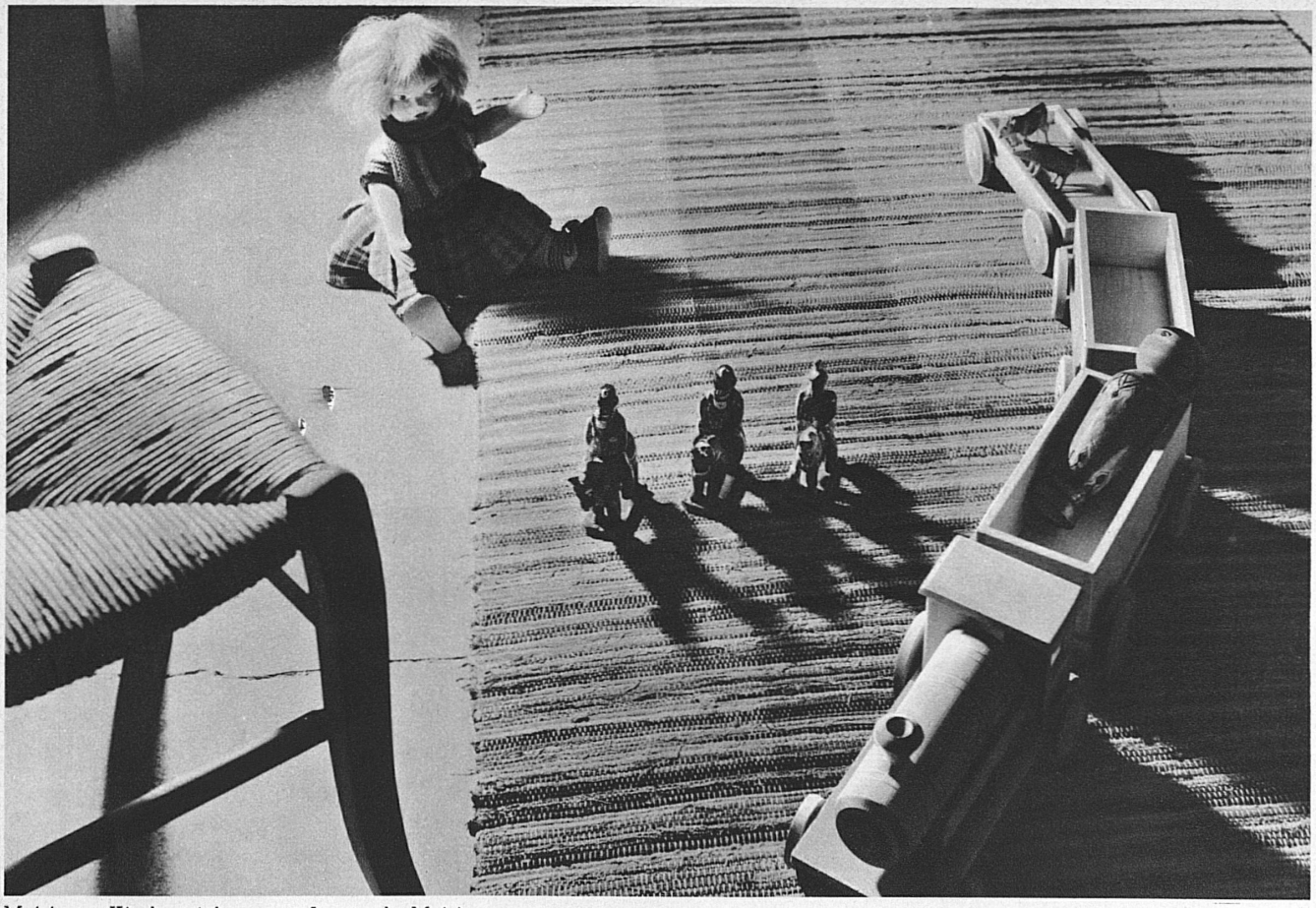
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Meiringer Kinderspielzeug – Jouets de Meiringen

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN HEIMATWERK

Eine Betrachtung vor Weihnachten

St. Galler Rahmenstickerin – Brodeuse au tambour

SCHENKEN

Es liegt ein eigener Reiz darin, vor Weihnachten durch die Strassen zu schlendern, dann und wann vor einer Auslage stehen zu bleiben, zu prüfen und abzuwägen. Man fühlt sich dabei wie eingehüllt vom Wunsch und Willen vieler, die alle das Gleiche möchten, Freude bereiten, vielleicht mit dem Geschenk wieder schliessen, was im Laufe eines Jahres auseinanderklaffte.

Ja, schenken! Aber was? Viele glauben, der Wert des Geschenkes hänge von der Zahl der Fränklein ab, die man dafür auf den Ladentisch gelegt hat. Dabei ist es so einfach, selbst mit schlichten Dingen jenen Punkt im andern Menschen zu berühren, wo er auf einmal warm wird und ein Leuchten aus den Augen spricht, das fern von jedem konventionellen Dank ist.

DAS BESONDERE IM GESCHENK

Vielleicht fragen Sie sich aber dann bei Ihrer Wahl, ob es nicht das Ungewöhnliche und Nichtalltägliche ist, womit Sie am schönsten überraschen können. Mütter verstehen das so gut. Da sind oft Kleinigkeiten für eine Wahl entscheidend, ein Muster, eine Farbnuance, eine unscheinbare Besonderheit. Zur Ehre unserer Industrie sei übrigens gesagt, dass sie, soweit die Maschine und die chemische Retorte es überhaupt können — und sie können sehr viel — bei uns zulande, den, der besondere Wünsche hat, wenigstens ebenso berücksichtigt, wie den Dutzendwarenschenker.

HANDWERK

Und dennoch: Liegt nicht in allem Hand-Werk noch etwas besonders Reizvolles? Wenn ich meinem Freunde Max zusehe, wie er in seiner kleinen Werkstatt unter einer grossen Lampe mit Zange und Hammer an einem Fingerring hantiert, ein Kettlein von vollendet schönen Gliedern zusammenlötet und mir mit einem gewissen Stolz ein paar hübsche Dinge zeigt, dann weiss ich, dass diese auf jedes kleine Stücklein verwendete Sorgfalt des Schaffens auch dem Geschenk seinen eigenen Wert verleiht.

HAUSFLEISS

Das ist bei den Erzeugnissen des Hausfleisses, den heute unsere verschiedenen Heimatwerke organisieren, nicht anders. Meist sind es gar keine Handwerker, sondern Bauersleute, die in unsern armen Berggegenden mit den Hungerwintern und den schmalgewordenen Sommerverdiensten das Schnitzmesser führen und die Faser spinnen, aus Kräutern und Farbhölzern die Essenzen bereiten, die jedem Gespinst die warmen Farben geben, welche wir an altem Zeug bewundern, und was sonst noch der Kunstfertigkeiten mehr sind.

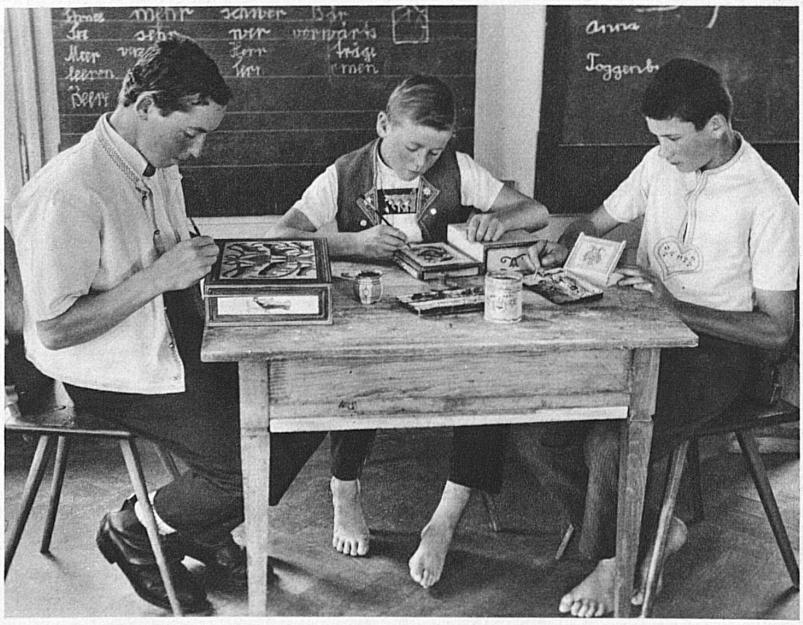
Wenn man sie so vor sich sieht, die Wollenberge und die gelismeten Sachen, die Restenteppiche, Diwandecken und Möbelstoffe, das Leinenzeug, die Kindermöbel und Spielsachen, Geschnitztes und Gedrechseltes, Gehämmertes und Getöpfertes, Gesticktes und Bemaltes, so spricht daraus das Werk der schaffenden Hände, die eine heitere und schöne Vielfalt hervorzaubern.

DIE HEIMAT AM WERK

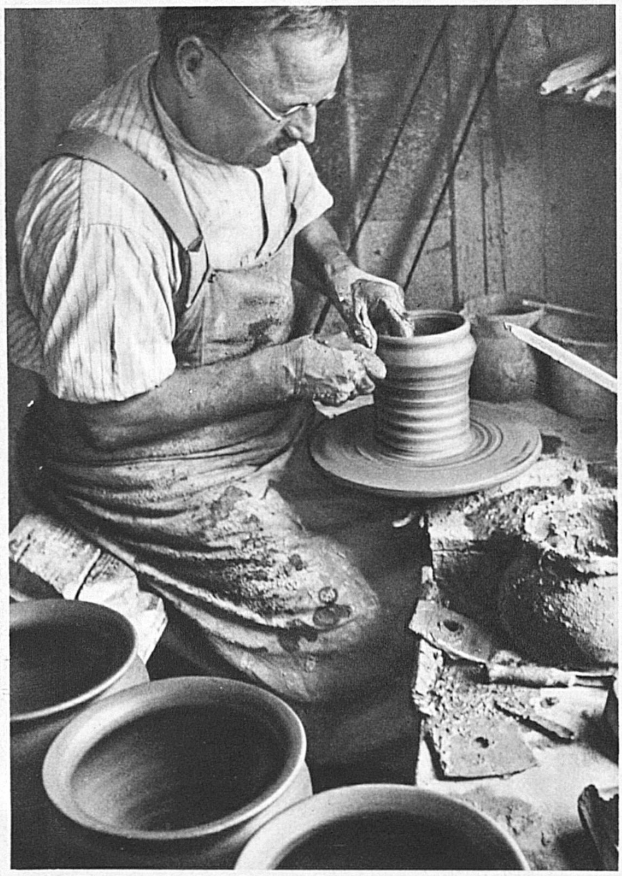
Wüsste man es nicht, so würde man förmlich spüren, dass es nicht die Produkte irgendeiner unpersönlichen Gründung sind. Waltet hinter ihnen doch die ganze Fürsorge von Persönlichkeiten, die mit den Menschen ihrer Heimat gewissermassen auf Du und Du stehen, ihre Fähigkeiten und Schwächen kennen und ihnen aus dieser Vertrautheit heraus neue Möglichkeiten des Gestaltens und Verdienens eröffnen. Sie haben in der Tat Wege gefunden und beschritten, um die einen vor lohnendere Aufgaben als die oft fast sinnlos gewordene Verfertigung der einst beliebten « Souvenirs de Suisse » zu stellen und auf diese Weise alte Fertigkeiten für neue Zwecke zu nutzen. Den andern aber verschaffen neuerlernte Fertigkeiten Freude und Inhalt in ein oft öde und armselig gewordenes Leben. Freilich ist es vielfach ein völliges von unten Aufbauen; denn die Tradition ist in den meisten Gegenden abgerissen. Darum kann man auch nicht « Volkskunst » betreiben wie etwa in Schweden, oder doch nur ausnahmsweise. Aber es ist dankbar genug, wenn Männer und Frauen mit Geschmack, mit Blick für das Mögliche und mit Weltkenntnis in den Dienst dieses Hausfleisses treten, wobei neben dem schönen Alten in weitem Umfang Neues und dem Geschmack unserer Zeit Entsprechendes geschaffen wird.

(Fortsetzung Seite 29)

Handgewobene Restenteppiche. Einlegen der Riemli – Tapis de lisières



Schulkinder aus Ebnat-Kappel beim Bemalen von Kästchen – Petits peintres be boîtes



Töpfer aus dem Berner Oberland – Potier oberlandais

Schafschur im Lötschental – La tonte au Lötschental

Eidgenössische Bank

Aktiengesellschaft

Banque Fédérale S. A.

Zürich

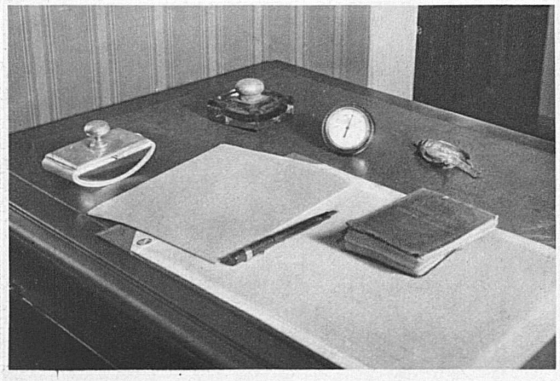
Basel, Bern, Genève, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Gallen, Vevey

Aktienkapital und Reserven - Capital-actions et Réserves

Fr. 105 000 000

Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte zu vorteilhaften Bedingungen

Traite toutes opérations de banque à des conditions avantageuses



THERMINDEX

Qualitätsthermometer

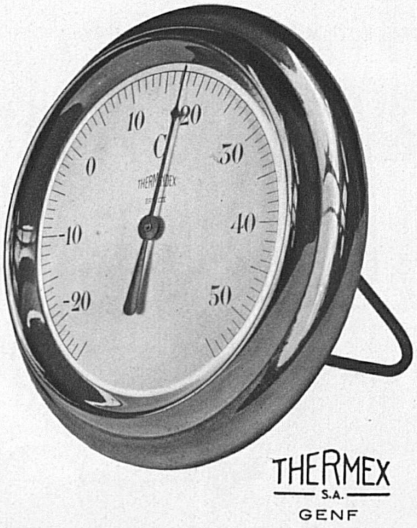
bei allen Optikern erhältlich

Ein hübsches

Weihnachtsgeschenk

ebenso gefällig

als unentbehrlich



THERMEX S.A. GENF

Aus dem schweizerischen Heimatwerk

(Schluss von Seite 17)

NEUES LEBEN

Wo der Hausfleiss Wurzel geschlagen hat — und das tat er so gut in Graubünden wie im Wallis, im Tessin, im Berner Oberland, im Jura wie im Zürcher Oberland, im St. Gallischen und in Appenzell, da hebt für viele etwas Neues an. Was heisst es nicht, wenn an Wintertagen, wo die Menschen vor Schnee und Kälte oft nicht wissen, was mit ihrer Zeit anfangen, wieder Spinnräder schnurren, die verspinnen, was der eigene Acker an Flachs und Hanf und die eigenen Schafe an Wolle getragen haben, wenn die Webstühle mit ihrem Schlagen zugleich ihren Takt ins Dasein hineintragen und die Frauen und Mädchen fertiges Zeug nach den Arbeitszentralen und den Werkstoff zurück in ihre Dörfer ferggen, in der frohen Zuversicht, dass es einen sichern Batzen Zugeldes bringt! Was bedeutet es nicht für den ehemaligen Spieldosenhandwerker, wenn sich nun der Rohstoff zu Schmuck formt! Welche Heiterkeit breitet sich nicht ringsum aus, wenn in einem Toggenburger Schulhaus die Buben und Mädel nach dem Unterricht beieinander bleiben und nun ein von der eigenen Phantasie getragenes und doch in alter Ueberlieferung wurzelndes Bemalen von Gläsern und Schachteln anhebt! Man sieht es den lustigen Malereien an, dass hier Jugend nicht gegängelt durch Schulmeisterei, sondern verständnisvoll geleitet von einem beratenden Führer und Freund am Werk ist. Ihre Schaffenslust wird unmittelbar zur Freude derer, denen diese — wenn man so will — hübschen Kleinigkeiten einmal gehören werden.

Das alles soll nun keineswegs romantische Rückwärtswendung heissen. Das Heimatwerk will ja nicht an die Stelle irgendwelcher Industrien treten, sondern helfen und dem tiefern Verständnis unserer Zeit für das im besten Sinn Einfache, Materialechte und Besondere entgegenkommen.

Aber darf man die Auswahl seiner Erzeugnisse nicht auch noch von einer ganz andern Seite her sehen? Ermuntert man dadurch nicht die tapfern Pioniere, und ist sie nicht auch eine Form des Dankes für vieles, was wir an herrlichen Sommer- und Wintertagen empfangen haben? Fast möchte man sagen, sie sei ein Stück praktischer Heimatliebe; denn sie hilft den Menschen unserer Heimat.

v. B.-V.

Ein Jubiläum im schweizerischen Rundspruch

(Schluss von Seite 26)

das eigens für seine Zwecke erstellte Sendehaus an der Schwarztorstrasse über, das heute, um das Doppelte vergrössert, ein sichtbares Symbol der Entwicklung darstellt. Seit zehn Jahren pflegt das Studio Bern mit besonderer Sorgfalt und immer wieder nach neuen Ideen das schweizerische Programm, schweizerische Eigenart, schweizerisches Kulturgut. Direktor Dr. Kurt Schenker, nahezu seit Anbeginn verantwortlicher künstlerischer Leiter der Berner Sendungen, versucht vorab auch die Aktualisierung unseres Rundspruches. Dem unterhaltenden und belehrenden Charakter dieser Emissionen wohnt zugleich ein Moment inne, welches von Radio-Bern im Anfang seiner Tätigkeit erkannt und seither gepflegt und im Rahmen der technischen Möglichkeiten entwickelt worden ist — die **Fremdenverkehrswerbung.**

Der Versuch, Radio in den Dienst einer unserer wichtigsten Industrien zu stellen, ist